

Erscheint
Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis
Für die 6 gespaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Donmitsch und die Umgegend

Nr 48

Schmiedeberg, Sonnabend den 18. Juni

1898

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Nächsten
Sonnabend, den 18. Juni d. J. Abends
8 Uhr

findet im Hotel Malsh Réunion

statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre
Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer
ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu zahlen haben.
Bad Schmiedeberg, den 15. Juni 1898.

Die Badeverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im
Grundbuche von Schmiedeberg Band IX Blatt 369
auf den Namen des Defonomen **Johann Gottlob
Höbold zu Schmiedeberg** eingetragen, zu Schmie-
deberg belegenen Grundstücke:

- a. Wohnhaus mit Zubehör, Hofengasse Nr. 157
Gebäudesteuerrolle Nr. 229,
- b. Wiesen und Acker, Kartenblatt 3 Parzellen
507, 508,
- c. Anteil an ungetreimten Hofräumen (Art. 334)

am 8. August 1898, Vorm. 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —
versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 4,17 Mark Reinertrag
und einer Fläche von 0,17, 70 Hektar zur Grundsteuer
mit 119 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-
schrift des Grundbuchs etwaige Abhängigkeiten und
andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-
schreiberie eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die
nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden An-
sprüche deren Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteige-
rungsmerkmals nicht hervorging, insbesondere betarigende
Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden
Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungster-
min vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger
widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigen-
falls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des
Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke
beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des
Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag
das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages
wird am

8. August 1898 Nachmittags 12 1/2

Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Schmiedeberg, des 6. Juni 1898.

Königl. Amtsgericht.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 17. Juni

* Das Resultat der Wahlen im Witten-
berg. u. Schweißker Kreise hat für keinen der
aufgestellten Kandidaten eine absolute Stim-
menmehrheit ergeben; es kommt deshalb
zwischen Herrn von Leipzig und Herrn
Dr. Siemens zur Stichwahl.

* Die herrliche Zeit der jungen Gemüße ist nun-
mehr gekommen. Für die Hausfrau ist sie anfangs
ziemlich kostspielig, da gerade junge Gemüße immer
hoch bezahlt werden, in gesundheitlicher Beziehung ist

aber diese Zeit eine der wichtigsten im ganzen Jahre.
Verdauungsbelebend, blutbildend u. reinigend, u.
in Folge dessen anregend sind fast alle jungen Gemüße.
So äußerte ein Arzt auf einem der letzten Kongresse
für innere Medicin. Das reichste eisenhaltigste Nah-
rungsmittel ist der Spinat. Dann kommt erst das
Eigelb, hernach das Schienfleisch; die Äpfel, Linfen,
Stachelbeeren, weiße Bohnen, Erbsen, Kartoffeln ufm.
Der Spinat ist darum ein außerordentlich gesundes
Gemüse für die heranwachsende Jugend, für blutarme
bleichsüchtige Mädchen ufm. Und über die Wirkung
anderer Gemüße sei bemerkt: Spargel ist blutreinigend
und nährend gleich den Tomaten, Sauerkraut und
Linsenbohnen anregend auf die Thätigkeit der
Nieren, ebenso Zwiebeln, außerdem sind diese auch
vortrefflich zur Anregung eines schwachen Magens.
Kopfsalat und Knoblauch sind Verdauung befördernd.
Gelbe und weiße Rüben sind nährend, Pilze blutbil-
dend u. reinigend. Und von der Wirkung des
Kettigs ist jeder erst recht überzeugt. Wer drei
Wochen lang regelmäßig täglich einen „Nabi“ verpeißt
und „ein Maß Bier“ dazu trinkt, sagt der Bayer,
wird seine Wirkung auf den Appetit verspüren und
überdies auch noch eine erhöhte Heiterkeit und Beweg-
lichkeit gewinnen.

* Die Rosen blühen! Es giebt wohl keine Blume
auf der ganzen Erde, welche so wie die Rose seit un-
denklichen Zeiten der Lieblich aller Völker war. Noch
heute sieht sie hoch über alle Blumen des Feldes und
des Gartens. In ihren verschiedenen Arten ist die
Rose fast über die ganze nördliche Erdhälfte verbreitet
und überall da, wo sie ihre duftigen, edelgestalteten
und farbenprächtigen Blumen zur Entfaltung bringt,
ist sie auch die Königin des Gartens und der Blumen,
wie sie zuerst der griechische Dichter Sappho treffend
nennt. Es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn man
sagt, daß es im weiten deutschen Reiche kaum einen
wohlgepflegten Hausgarten giebt, in welchem nicht
auch der Rose ein Plätzchen gewidmet wäre. Wo im-
mer von liebevoller Hand gepflegte Blumen die Fenster
schmücken, da wird man nur selten nach einem Rosen-
stod Umschau halten und wo bei Ereignissen ernster
und heiterer Natur Blumen Verwendung finden, da
fehlt auch die Rose nicht.

* Die Algenbäume leben jetzt in vollster Blüte
Der süße Duft der Blüten, der besonders Abends stark
herzutritt, beruht förmlich mit seinem Wohlgeruche
Auch der stark duftende Jasmin ist aufgeblüht, der
Geruch desselben kann unter Umständen betäubend
wirken, eine gewisse Vortritt besonders des Abends,
wenn man schon miede ist, sei deshalb bei Einatmung
des Jasminduftes geboten. Wie weiter anhaltend
schöner Witterung wird es nicht mehr lange dauern,
daß die Linden blühen; es ist diese der letzte blühende
Baum, der sich uns in diesem Jahre bieten wird, dann
sind wir auf der Höhe der Jahreszeit angelangt und
es geht wieder abwärts.

* Die Heuernte ist in vollen Gange. Durch das
prächtige Wetter wird dieselbe sehr begünstigt. Der
Ertrag der Wiesen ist in diesem Jahre außerordentlich
gut. Im vorigen Jahre war der Stand des Grafes
zwar auch gut, aber ein Teil desselben wurde durch
die Ungunst des Wetters vernichtet.

— Eine Unsitte hat sich bei der lieben Jugend
stark ausgebildet, indem die übermühten Kinder beim
Herannahen eines Radfahrers kurz vor demselben den
Weg zu freuzen versuchen. Wie leicht kann es da
vorkommen, daß die Kinder überfahren werden oder
der Radfahrer zu Falle kommt. Eltern und Erzieher
machen wir deshalb darauf aufmerksam, ihren Pflie-
gebefohlenen diese Unart nachdrücklich zu untersagen.

— Sehr oft kann man, trotzdem schon mehrfach
auf diese Angehörigkeit hingewiesen wurde, beobachten
daß Radfahrer ihre Hunde als Begleiter mit auf die
Tour nehmen. Welche Quälerei dies für ein Tier
ist, zeigte ein am Mittwoch vorgekommener Fall,
welchen das „Meißn. Tagebl.“ berichtet. Ein von
Leisnig kommender Kähler wollte seinem ermühten
und lechzenden Hunde in Keilbusch Wasser geben.
Das arme Tier war aber so abgehepft, daß es um-
fiel und verendete.

Reinharz. Sonntag, den 12. Juni hatte der
Gesangverein „Gemüthlicher“ aus Schmiedeberg nach
hier einen Ausflug unternommen. Vom schönsten
Wetter begünstigt kamen etwa 25 Damen und Herren
über Großwitz, Reinharzer Habdelsch im Pienitzschen
Gasthose an. Hier im schönen Garten an gemeinsa-
mer Tafel erlabte man sich zunächst an Erfrischungen
verschiedener Art, worauf die jetzt so beliebten Post-
karten mit Ansicht, versehen mit köstlichem Humor,
Witz und herzlichen Grüßen an liebe Bekannte, der
Reinharzer Post zur Weiterbeförderung übergeben
wurden. Frisch und freudig ertönten dann die herrlich-
en Gesänge: „Wohlauf in Gottes schöne Welt,“
„fahrwohl, du Leuzemorgen, du schöner Maier-
traum,“ „Am besten klingt ein frohes Lied,“ „Tanz-
lied,“ „Heilge Nacht, o gieße da.“ Auch für Mu-
sik, die im Saale zum Tanze aufspielte, war gesorgt
worden; eine immer schönere Abwechslung folgte
der anderen, so daß der Aufbruch für alle viel zu
früh herankam. Mit Gesang durchs Dorf ging es
dem lieben Heimatsstädtchen zu.

Gilenburg. Der Meisterschafts-Fußtourist
herr Gustav Kögel tritt eine neue große Fußwand-
erung an. er gedentk am 15. August in Moskau
(1900 Kilometer) eingutreten, von wo aus er, teils
per Schiff, teils per Bahn nach Teheran (Perßen)
reist. Von Teheran fährt er per Kab über Bagdad
und Damaskus nach Jerusalem und hofft, der dort
am 18. October im Besien Kaiser Wilhelm's statt-
findenden Einweihung der Erlösstiftung beizuwohnen.
Er geht dann nach Constantinopel und den Winter
über reist er zurück nach Europa, um Vorträge zu
halten.

— Käse per Post. In der Gemeinde K. in
Pest trug sich folgendes Hüsörchen zu: Der junge
staubbürtige Postbeamte ist im Amte just mit der
Sichtung des eingelassenen Materials beschäftigt, da
plötzlich wird an die Thür gepocht und über die
Schwelle tritt schüchtern ein reizendes junges Bauern-
kind. Die Kleine bringt eine aus Bosnien angekom-
mene, an sie adressierte Postpaketadresse. Der Beamte
folgt das Paket aus und fragt dann, warum das
häßliche Mädchen den für schriftliche Mitteilungen
bestimmten Streifen nicht weggeschnitten habe, da ja
dort etwas aufgeschrieben stehe. „Ich kann nicht
lesen,“ — meint erstens die Kleine — „bitte, lesen
Sie mir die Schrift vor.“ Und der Postepeditor
liest: „Da schick ich Dir als Geschenk ein seidenes
Kopftuch und tausend Käse dazu.“ Der junge Be-
amte wirft einen Blick auf die häßliche Kleine und
sagt dann: „Das Tuch haben Sie um, die Käse
sollen Sie gleich haben.“ — Dem Mägdlein im-
ponierte die erste Amtsmiene, vielleicht auch das
Gesicht des jungen Mannes und dann: es mußte
doch sein, da es dort auf dem Papier geschrieben
stand. — kurz, sie hielt die blühenden Wangen her,
bis der Beamte sich satt geküßt hatte. Und als sie
dann heimkam, erzählte sie der Mutter ganz stolz,
wie herrlich weit man es gebracht, da man aus
Bosnien nicht nur Seidentücher, sondern auch die
beigelegten Käse von der Post prompt zugestellt be-
kommen könnte.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
Vorm. 1/2 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedede.
Vorm. 9 Uhr Predigt: derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Jmmier.
Nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer des Schulhauses
Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Ju-
gend: Herr Oberpfarrer Schmiedede.

Dienstag den 21. Juni.
Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Herr
Diakonius Jmmier.
Freitag den 24. Juni.
Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Herr
Oberpfarrer Schmiedede.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.
Vorm. 1/2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Kaempfer.
Der heutigen Nummer liegen die Kurillen 20 u. 21 bei



Die französische Ministerkrise.

Das Ministerium Meline ist gestürzt. Die Neuwahlen hatte es keine Stellung zu befehlen geschafft, diese wurde aber vielmehr geschwächt. Bei dem Versuch, sich nun noch mehr als dies schon bisher der Fall war, auf die Rechte zu stützen, lehnte sich Herr Meline zwischen zwei Stühle und kam zu Falle. Wollte zwei Jahre hat das Ministerium Meline mit Hilfe der Rechten regiert. Seine Mehrheit bestand für die Aufkennung aus jener Gruppe der Republikaner, deren Republikanismus so weit verläßt war, daß sie in aller Ruhe den Monarchisten und der Boulange Selbstdienste leisteten, während die „Wallierten“ äußerlich nicht hervortraten, dagegen hinter den Kulissen tüchtig die Drähte zogen. Die Verwaltung des Kabinetts Meline bildet eine bedeutsame Episode in der Geschichte der dritten Republik, der man nur das eine Gute nachsagen kann — daß sie jetzt zu Ende ist. Herr Meline umgab sich mit anscheinend republikanischen Rameleuten und regierte dabei stark im Sinne der Reaktion in der Richtung des Militarismus.

Diese Art zu regieren mochte so gut oder so schlecht sein, wie man wolle: sie fand ihren Beschluß durch die Hauptwahlen am 8. Mai. Die Stichwahlen am 22. Mai dagegen, die diesen Sieg vervollständigen sollten, brachten eine große Enttäuschung. Die radikalen Republikaner unter Führung Brisson und Bourgeois hatten sich nämlich schnell vereinigt und erzielten ungeahnte Erfolge, so daß die Regierung durch die Stichwahlen eine Niederlage erlitt. Auch waren in die neue Volkstheorie etwa zweihundert Männer gewählt worden, die bisher im politischen Leben nicht hervorgetreten waren. Man konnte somit vor der Konstituierung des Parlamentes nicht genau wissen, wie sich die Parteien gruppieren würden. Erst bei der Präsidentschaftswahl zeigte es sich, daß die Regierungrepublikaner mit den Monarchisten und Wallierten zusammen nur über eine Majorität von wenigen Stimmen verfügen, eine Mehrheit, die natürlich in jedem Augenblick verfallen konnte. Außerdem mußte Herr Meline nicht nur die Rechte in seine Majorität aufnehmen, sondern sogar den auf der linken Seite so tief verhassten Antisemiten Drumont und Genossen. Mag der republikanische Geist, das heißt der Sinn für Freiheit und Gerechtigkeit, in Frankreich noch so zurückgegangen sein: einem Teil der Regierungsfreunde ging doch diese Mehrheitstribüne wider den Strich. Herr Meline stand nun vor der Entscheidung: entweder mußte er die Reaktionskräfte aller Schattierungen von sich abschnitten, oder seine Republikaner meinten, so daß er ohne Mehrheit im Parlament blieb.

Der Ministerpräsident sah wohl, nachdem das Land gesprochen, die Notwendigkeit ein, seine republikanische Mehrheit zu betonen, auch sich geneigt zu zeigen, Vertreter der demokratischen Republikaner in das Kabinett aufzunehmen. Es fiel ihm aber sehr schwer, sich von seinen bisherigen Bundesgenossen in der Reaktion zu trennen. Er suchte sich nun durch eine seiner bekanntesten Mittelchen zu helfen: vor den demokratischen Republikanern machte er eine heftige Verbeugung nach der anderen, während er nach wie vor mit den Monarchisten Arm in Arm das Jahrsundert in die Schranken forderte. So glaubte er noch ferner regieren zu können. Dieses Spiel haben ihm die Majoritäten dieser Tage gründlich verborgen. Sie haben den vielseitigen Herrn ganz geschickt in die Enge getrieben und gewonnen, Farbe zu bekennen. Trotz alles Strebens gelang ihm diesmal sein Manöver sehr schlecht. Er beteuerte einmal über das andere, daß er ein demokratischer Republikaner sei, glaubte es aber nach den ersten Abstimmungen wagen

zu können, den Antrag Ricard, in die Tagesordnung den Votus aufzunehmen, daß die Regierung sich auf eine rein republikanische Mehrheit zu stützen habe, abzulehnen. Das dieser Zusatz mit 295 gegen 264 Stimmen angenommen wurde, kennzeichnet die Lage mit großer Genauigkeit.

Der „kommende Mann“ soll nun Ribot sein, der eigentlich ebenso konservativ wie Meline ist, aber doch nicht ausgeprochen reaktionär in dem Sinne, daß er etwa irgend einem Thronpräsidenten die Wege ebnen würde. Jedenfalls wird sein „Liberalismus“ genügen, einen Teil der linksstehenden Republikaner auf die Regierungseite hinüberzuziehen, während die „Wallierten“ und ein Teil der Monarchisten nicht desertieren werden, um ein radikales Ministerium Brisson oder Bourgeois zu verhüten. Herr Ribot hat schon wiederholt an der Spitze der Regierung. Zum letzten Mal mußte er im November 1895 abtreten und Bourgeois' Platz machen. Er vertrat zwar bereits 1890 das Bündnis mit England, ist aber allen chaubinistischen Tendenzen abhold.

Politische Rundschau.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Auch heute liegen dem Kriegsschauplatz neue Nachrichten von Belang nicht vor. Die für Cuba bestimmte amerikanische Landungs-Expedition „Holl“ wieder einmal endlich abgegangen sein. Das kleine Korps, das die Amerikaner in der Nähe von San Jago, bei Guantanamo, gelandet haben, befindet sich durch die umschwärmenden Spanier in Bedrängnis und kann sich nur unter dem Schutze seiner nahen Kriegsschiffe halten. Die spanische Flotte unter Camara, die in Cadix liegt und schon seit vierzehn Tagen zum Entsatze der Feste Cerveras in San Jago erwartet wird, kann nicht auslaufen, da sie noch nicht genügend ausgerüstet ist. — In Nordamerika droht man jetzt mit einem Vorstoß gegen die Küste von Spanien selber. Eine New Yorker Drahtmeldung zufolge wird auf der Hampton-Reede ein amerikanisches fliegendes Geschwader ausgerückt, das nach Spanien segeln und die Flotte von Cadix vernichten oder wegnehmen soll.

Eine neue Depesche vom General Augustin in Manila meldet, daß die Stadt von den Aufständischen vollständig umzingelt sei.

Zur Philippinenfrage wird aus Washington gemeldet, daß in der jüngsten Kabinettsitzung ausschließlich Deutschlands Flotten-Ausstellung vor den Philippinen besprochen wurde. Ein Minister erklärte, Deutschlands Einmischung könnte durchaus nicht gebührend werden. Die nordamerikanische Presse bezieht Deutschlands angebliche Absichten nervös.

Deutschland.

Aus Anlaß des Sterbetages Kaiser Friedrichs III. (15. Juni 1888) und des Prinzen Friedrich Karl (15. Juni 1885) befuhrte das Kaiserpaar die Gruft des ersten in der Friedenskirche zu Potsdam und ließ auch an dem Sarkophag des Prinzen Kränze niederlegen.

Der Kaiser verließ den Großkanzler Fürsten Hohenlohe den Stern der Hofkomture des Hohenzollernschen Hausordens, außerdem hat der Kaiser aus Anlaß seines zehnjährigen Regierungsjubiläum noch eine große Zahl anderer verdienter Bedienen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Der Kaiser wird heute dießjährige Nordlandsreise bis Anfang August ausbreiten und Gemgemäß den Negativen in Gones nicht betheiligen. Die englischen Zeitungen registrieren dies als eine große Enttäuschung für die dortigen Sporttreffe.

Am nächsten Tag traf er ein und war sichtlich von Magdas Schönheit überstrahlt. Dann aber, nach der ersten Probe, brach er in ein enthusiastisches Entzücken aus.

„Exzellente, Madame! Superb! O, noch einmal: Phänomenal! Noch niemals dagesen! O, Madame werden eine große Prima Ballerina werden! O, nur recht viel Fleiß, mehrere Stunden täglich üben, und in nicht allzulanger Zeit wird Madame auftreten können.“

Da vor allem Alice dazu drängte, daß Magda ohne Zeitverlust ihre Studien begähne, blieben sie nur noch so lange, bis auch Mr. Pierre seine Kur in einem nicht allzufernen Bade beendet hatte. Dann brachen sie nach Wien auf. Sie bezogen zusammen in der Vorstadt ein Haus, und Magda fuhr täglich zu Mr. Pierre. Alice that auch das ihre, und nach des ersten Versuches machte seine neue Schülerin Nielsenfortschritte.

Erst spät im Herbst trennte sich Alice von den Schwestern, Sie reiste von dort direkt nach Petersburg.

9.

In einem behaglich eingerichteten Quartier in der Morskaia in Petersburg finden wir Alice wieder. Es ist ein rauher Wintertag, fast sehr kalt. Dafür ist es aber im Zimmer desto wärmer. Die Doppelfenster sind fest verklebt, kein Luftzug kann hindurch und für jedes Zimmer ist nur in einem Fenster eine Scheibe zu öffnen, die aber durch bremmlichen Verschluß jedes Lüftchen abhält. Mitten auf der Treppe hatte man zum Winter noch eine Thür angebracht und selbst der Korridor wurde geheizt. Wie die Haus Thür war auch die Thür zum Entree eine doppelte und letztere obenin noch mit Filz bekleidet und gepolstert. Das

Beim Fürsten Bismarck ist in den letzten Tagen wieder eine heftige und schmerzhaft Benennung zündung am rechten Bein aufgetreten. Prof. Schweninger hat sich nach Friedrichsruh begeben. Auch Graf Herberich Bismarck ist dort eingetroffen.

Der „Reff. Bg.“ wird aus New York gemeldet: Der deutsche Konsul in St. Domingo berichtet, daß die dortige Regierung dem deutschen Botschafter eines Geschäfts eine Strafe von 200 000 Dollar auferlegt, weil das Geschäft vorher dem Revolutionär Jimenez gehörte. Ein deutsches Kriegsschiff ist angeblich unterwegs.

Wie der Würzb. Gen.-Anz. erfährt, ist in der Militärgerichtsfrage Bayern endgültig ein eigener Senat obersten Militärgericht zustand gekommen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Preußen und Bayern gilt damit als ausgeglichen.

Im Reichsjustizamt ist man nach der „Mil. Polit. Korr.“ jetzt in die Vorarbeit für die Reform der Strafprozessordnung eingetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Durch die Vertagung des österreichischen Reichsrats hofft das Kabinett Thun eine Majorität zu gewinnen. Aber alle Bemühungen des Grafen Thun, sein Ministerium über Wasser zu halten, müssen scheitern, wenn dem Verlangen der Deutschen nach Aufhebung der Sprachverordnungen keine Folge gegeben wird. Die deutschen Parteien, einschließlich der christlich-sozialen Partei, sind zu einstimmigem Widerstand gegen das Kabinett ausserverhän entschlossen. Die deutschgermanische Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat gleich nach Vertagung des Parlamentes dem Ministerium Thun ihr Vertrauen in einer langwierigen Kundgebung ausgedrückt, worin der Abbruch der Verhandlungen behauptet und der deutschen Opposition schwere Vorwürfe wegen ihrer Obstruktion vorgetragen wurden. Schließlich erklärte die Mehrheit, daß sie trotz der in diesem Sessionabschnitte mit ihrem „Entgegenkommen“ gemachten Erfahrungen und trotz der unausgesetzten erlittenen schweren Angriffe ihre Bereitwilligkeit, dem von der Regierung angebotenen Ziele der Wiederherstellung einer wirksamen parlamentarischen Thätigkeit auch weiterhin jedes Opfer zu bringen, bereit sei, sofern es daselbe nicht zu ihrer Abhaltung als Majorität und nicht zur Verzichtleistung auf ihre Grundzüge führen möchte.

Ein förmliches Schachern hat in Wien soeben um die sogenannte Quote, den Verhältnissatz des Beitrages beider Reichshälften zu den gemeinsamen Ausgaben, stattgefunden, und zwar zwischen den beiderseitigen parlamentarischen „Quotenrepräsentanten“. Der Oesterreicher hat dabei die Rolle desjenigen Streitelteses zugefallen, der mit seiner Forderung gegenüber dem dreist feilschenden Gegner abwärts geht. Doch waren die Seren Ungarn noch nicht recht zufrieden und die Oesterreicher werden ihnen noch weiter entgegenkommen müssen.

Frankreich.

Das langlebige Ministerium Meline ist endlich auch zu Falle gekommen. Nachdem die Wahlen schon seine sichere Mehrheit für das Kabinett ergeben hatten, war der Sturz vorauszu sehen. Nach einer mehrstündigen Debatte über die allgemeine Politik der Regierung wurde mit 50 Stimmen Mehrheit eine Tagesordnung mit einem republikanischen Zusatz angenommen, gegen welche letzteren sich Meline ausdrücklich verweigert hatte. Infolgedessen hat das Ministerium Meline sein Entlassungsgesuch eingereicht. Boranlässlich wird Dupuy oder Ribot ein neues Kabinett bilden, jedenfalls aber wird Gambotaux auch im neuen Kabinett das Ministerium des Auswärtigen beibehalten.

Belgien.

„Peuple“ meldet, die Karlisten hätten in Brüssel unter dem Voritze Don Carlos' eine Versammlung ab-

Drei Schwestern.

19] Roman von G. W. Berleppsch.

(Gest. fort.)

„Was du auch beschließen wirst, Magda, auf mich nimmt keine Rücksicht, wir bleiben unter allen Umständen beisammen.“

„Aber die Obdenburgs?“

„Frage deine Geschwister obne alle Rücksicht auf sie.“

„So will ich dir sagen, daß ich beinahe entschlossen bin, Alicens Vorschlag anzunehmen.“

„Sprechen wir heut nicht mehr davon. Laß alles ruhen bis morgen. Guter Nat kommt über Nacht.“

Alice ließ zum Thee abladen. Sie fühlte zu gut, daß weder Vertha noch Magda in der gegenwärtigen Stimmung zu einer harmlosen Unterhaltung aufgeleitet sein würden. Dafür aber ließ sie sich an ihren ehemaligen Lehrer einen längeren Brief und bereitete ihn darauf vor, daß er möglicherweise die Aufforderung erhalten könnte, die Rechte hierher machen zu müssen; denn nur wenn er Leni einen glücklichen Erfolg garantieren könnte, würde sie dieselbe zu bewegen suchen, zum Ballet zu gehen.

Sie überlas den Brief, und ein leises Zögeln faß sich um ihre Lippen; sie sah im Geiste, wie der Meister beim Zelen elektrifiziert wurde und wie er nun seine Minute mehr Ruhe haben würde, bis die Depesche an ihn gekommen wäre. Am nächsten Morgen kam ein Brief von Vertha, sie bat um eine Unterredung.

Alice wußte jetzt, daß Leni entschlossen sei, und trennte sich, daß sie in dieser Voraussicht schon gestern an Mr. Pierre geschrieben. Der Brief war wohl jetzt schon an Ort und Stelle. Sie machte schnell Toilette und eilte zu den Schwestern. Magda willigte ein, sich Mr. Pierres Urteil zu unterwerfen.

Zimmer war geräumig und hell, der Fußboden von Eichenholz und gestrichelt. Wie bei allen aufsitzen Petersburger reichte auch hier vor dem Mittelfenster die Stuhlpur auf hohem Postament nicht, wohl aber waren der Petersburger Sitte entgegen alle Möbel ohne weiche oder graue Schutzbezüge, auch herrliche kein Lederfuß von Möbeln in diesem Raum, wie man es so häufig dort findet. Im Kamin brannte Feuer und in dem Eden und auf Blumenstücken fanden die herrlichsten Teppichpflanzen, Syngonien, Weiden und Nadelbäume erfüllten den ganzen Raum mit ihrem Duft.

Alice, in eleganter, wenn auch einfacher Haus-toilette, lag nachlässig in einem Schaukelstuhl und las einen Brief. Während des Lesens schüttelte sie einige mal lächelnd den Kopf. Dann aber, als sie zu Ende gelesen, warf sie sich laut lachend in den Stuhl zurück, der dadurch in lebhaftige Bewegung geriet.

„Athen Sie, Frau von Hoff, was der Brief enthält!“ wandte sie sich an eine ältere Dame von sehr distinguiertem Aussehen, die mit einer Sädiere beschäftigt am Fenster saß.

„Ahn, nach Ihrer Heiterkeit zu urteilen etwas sehr Lustiges.“

„In der That, denn der dicke Baron von Deringow legt mir Herz und Hand samt seinen Millionen zu Füßen.“

„Und das finden Sie so lächerlich?“

„Können Sie es sich etwa als möglich denken, daß ich Deringows Antrag annehme?“

„Warum nicht? Er ist, seine Korpuslenz abgerechnet, ein ganz angenehmer Mann. Und seine Millionen, sollte ich denken, ließen solche Meinigkeit vergessen.“

„Meinen Sie? Ahn, da gehen heut unsere Anstände weit auseinander. Sie sollten mich doch so weit kennen, um zu wissen, daß ich auf Geld keinen Wert lege.“

gehalten, wie verlautet, behufs Vorbereitung eines Handreichs.

Spanien.

Der Minister des Aeußeren erklärte die Mitteilungen von angeblichen Zugeständnissen, die einer Dreieinigkeit über irgend eine Regierung als Preis für einwige Friedensvermittlung angeboten seien, für Erfindung; Spanien vertraue der eigenen Kraft. (Das Klingt noch recht stolz!)

In San Sebastian (an der spanischen Nordküste) ist ein Mann bei der Aufnahme von Befragungszügen verhaftet worden. Derselbe erklärt, er sei ein deutscher Maler und interessiere sich besonders für militärische Stoffe.

Ballantraids.

Die Vorschläge Frankreichs und Australands über die Verwallung Kroats sind jetzt von allen Mächten angenommen.

Die armenische Frage taucht wieder auf. Die russische Hofpartei überreichte der Pforte eine Note, die den dringendsten Fall für die Wiederverhandlung der während der Kretzereien in Armenien nach Russland ausgewanderten mehr als 80 000 Armenier begehrt wird.

Amerika.

Zum Konflikt zwischen Chile und Argentinien wurde in einer privaten Vereinigung des chilenischen Senats der Vorschlag gemacht, die Republik Argentinien zu erlösen, auf folgende Art: Argentinien: Chilenische und argentinische Schiedsrichter, begleitet von Kommissaren und Interkommisaren, sollen sich nach London begeben und dort sofort alle Punkte des Streites zwischen beiden Ländern einem Schiedsgericht unterbreiten. Man hofft, Argentinien werde dieses Anerbieten zur Regelung der Frage und zur Verhinderung des Krieges annehmen.

Afrika.

König Menelik von Abessinien hat seinen getreuen Unterthanen mitgeteilt, daß er im Jahre 1900 seine längst geplante Walfahrt nach dem heiligen Lande unternehmen will. Er wünscht mit eigenen Augen das Grab des Heiligers und des Königs Salomo zu sehen, der seine Urbinin, die Königin Hiltis von Saba, vor dreitausend Jahren so glücklich aufnahm. Nach der abessinischen Tradition war Hiltis' der Name der biblischen Königin von Saba. Im abessinischen Stammbaum bildet Menelik den 97. Abkommen der Königin Hiltis.

Ungarn.

Die Russen fühlten sich in China schon vollständig wie zu Hause. Die Wälder des Zolenschaues in Mantschuan sind kürzlich von den russischen Behörden entlassen worden. Infolge dessen befindet sich das Reichthum am Eingang des Golfes von Petchili nunmehr in russischen Händen.

Unvollständiger Tagesbericht.

Kellingsfen. Im Volkstheater Lager, dem Truppenübungsplatz des 9. Armeekorps, hat man beim Brunnengraben in einer Tiefe von 46 Meter ein mächtiges Braunkohlengager entdeckt.

Wälder. Von einem Eisenbahnzug überfahren und zerrüttet wurde am Dienstag abend bei dem Dorfe Oberin ein Fuhrwerk, das auf dem Geleise stand. Das Geleise war an dem Uebergang durch Barrieren gelockert. Als der Zug, der keinerlei Beschädigungen erlitten hatte, auf der Strecke zum Stehen gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß das Fuhrwerk mitten auf dem Geleisen von der Sperrung der Barrieren überfahren worden war. Der Kutscher mit den Ansassen hatte so viel Gegenwart beiseite, die Särge der Pferde zu durchschneiden und sich sowohl wie die Tiere in Sicherheit zu bringen. Der beladene Wagen konnte nicht mehr gerettet werden, die Barrieren, die selbstständig von einer Explosion geöffnet und geschlossen werden, verbitterten dies, auch wegen die Bemühungen, den Zug zum Halten zu bringen, vergeblich.

„Weil Sie niemals Mangel daran hatten.“
„Und hätte ich wirklich den Mangel kennen gelernt, so würde Heilmann mich doch niemals bestimmen, einem ungeliebten Namen meine Hand zu reichen.“
„Ja, was wollen Sie eigentlich, Alice? Beweist sich ein Mann um Sie, der kein Vermögen hat, so nennen Sie ihn einen Glücksjäger, und kommt ein reicher Freier, so haben Sie wieder anderes anzusehen. Ich erbeue noch, daß Sie sitzen bleiben.“
„Reicht möglich!“ Sie hatte den Brief auf den Tisch gemorfen und setzte sich auf einen Sessel daneben, den Kopf gedankenvoll in die Hand stützend.
Eine Weile war es still im Zimmer. Jede der beiden war wohl mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

Endlich erhob sich Alice und schritt einige Mal im Zimmer auf und nieder.

„Frau von Horst!“
„Ja?“

„Wollen Sie mit einer Liebe erzeigen?“
„Gewiß, Alice, nur dürfen Sie nicht verlangen, daß ich dem Baron mitteilen soll, daß Sie seinen Antrag ablehnen.“

„Ach, und gerade darum wollte ich Sie bitten. Sie waren doch sonst immer so bereitwillig.“

„Ja, Alice, wenn ich sah, daß der Vererber Ihrer nicht weri war, oder ihn niedrige Motive leiteten. Aber hier, wo ein ehrenwerter Mann sich um Sie bewirbt, würde es mir sehr schwer fallen, seine Hoffnungen zu zerstoßen, und um so schwerer wird für ihn die Zurückweisung sein, je mehr er sich berechtigt glaubt, auf eine zustimmende Antwort rechnen zu dürfen.“

„Rechnen zu dürfen? Ich gab ihm kein Recht dazu. Ich habe ihn nicht bevorzugt vor den anderen Bewerbern, und Sie wissen, ich bin nicht todt.“

Köln. Das Urteil in der bekannten Kasser Fleischvergiftungsaffäre lautet gegen den Schlächtermeister Esser auf drei Monat Gefängnis, der Staatsanwalt hatte 15 Monat beantragt.

Leipzig. Eine eigene Art, Geld zu verdienen, hatte sich ein 29-jähriger Provisionirender erdacht. Er beschaffte Glasbuchstaben für Schaufenster und befestigte sie. Nachts zog er umher und beschloß die Glasbuchstaben; andern Tages bot er wieder Ertrag dafür an, hatte auch in den meisten Fällen Glück damit. Er ist abgefaßt und verurteilt worden.

Mansfeld. Ein aus dem Heere entfernter Leutnant geriet auf offener Straße mit seinem Vater, einem Oberst, in Streit. Im Verlauf desselben drohte er, seinen Vater mit einem Revolver zu erschießen. Darauf machte ihn dieser durch einen Schlag gegen den Kopf taupfumpf und erlittete selbst Anzeige bei der Polizei.

Muhrot. Zwei Arbeiter der Eisenhütten gingen nach der Arbeit unbegleitet zum Meier, um zu haben. Infolge der plötzlichen Abfuhr geriet der eine in Lebensgefahr, der andere wollte ihn retten, wurde aber dadurch, daß der Gefährdete sich fest an ihn klammerte, am Schwimmen gehindert; beide ertranken.

Schneidmühl. Im Wiedererfassung-Verfahren wurde der Fieberknecht Bernhard Kruste aus Dirschau freigesprochen, nachdem er sechs Monat Gefängnis ungeschuldig verbüßt hatte. Die hiesige Strafammer hatte ihn im August v. wegen eines Selbstmordes zu 9 Monat Gefängnis verurteilt und seine sofortige Befreiung beschlossen. Die Verurteilung war auf Grund der eideschwurigen Aussage eines Kuhhütters erfolgt, der inzwißchen vom Schwurgericht wegen Meineids zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist.

Schlöhan. Daß ein Taubstummer das Gehör in dem Maße wiedererhält, daß er von der Erlaß-Kommission als diensttauglich befunden wird, ist gewiß ein recht seltsames Glück. Dieses Glück erzielte sich der taubstumme Schiffschmiedegeselle Kaplonski, ein ehemaliger Jüngling der Provinzial-Taubstummenanstalt Schlöhan. Er hatte im 3. oder 4. Lebensjahre infolge einer Krankheit das Gehör verloren, so daß sich die Eltern genötigt sahen, seine Aufnahme in eine Taubstummenanstalt nachzusuchen. In der Anstalt schon und dann auch in der Lehre stellte sich eine bedeutende Besserung der ihm anhaftenden Gehörreize ein, daß er jetzt seiner Mitharbeit genügen wird.

Darmstadt. Ein Bäckergehilfe erhob einen bei demselben Meßker arbeitenden Wandburschen auf dessen eigenen Wunsch. Legierer hatte Geber unterschlagen und begte schon vorher Selbstmordgedanken. Darauf verurteilte aber auch der Bädergehilfe aus Furcht vor der Entdeckung des Sachverhalts Selbstmord und wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Mannheim. Durch die Explosion eines Böllers bei einem Kriegerfest zu Mannheim wurde ein 15-jähriger Knabe getödtet, einem anderen der Fuß abgeschlagen; fünf weitere Knaben sind mehr oder minder schwer verletzt.

Karlruhe. Der Bürgerausschuß nahm den Antrag auf Errichtung eines Wäldergymnasiums an.

— Heier Vöbigeim ging ein Wolkenbruch nieder, der großen Schäden anrichtete. Ein Kind kam in den Fluten um.

Wyslowitz. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die katholische Kirche zu Kottwitz. Fünf Personen wurden getödtet und fünfzehn schwer verletzt.

Salzburg. Der Bau einer elektrischen Eisenbahn durch das Illertal wird geplant. Die zur Finanzierung erforderlichen Stammaktien sind gezeichnet, der Bahnbau ist somit gesichert, da die Prioritäten leicht an den Mann gebracht werden können. Selbst die Illertalthal sind für den Bahnbau.

„Nein, aber ein wenig unbedachtsam. Ohne daß Sie es wollen und wissen, trifft ihn vielleicht ein Blitz, den er sich zu seinen Gunsten deutet. Sie müssen vorsichtiger werden, Alice, auch im Umgang mit dem Großfürsten Georg; ich fürchte immer, er könnte einmal mit seinem Vater Paul auseinander geraten.“

„Ach, Sie sehen Gespenster. Der Großfürst weiß ganz gut, daß ich nicht bin wie andere Theaterdamen, und Prinz Georg ist viel zu ehrgeizig, um sich seine Zukunft durch die Heirat mit einer Ballerina zu verdienen; wir sind gute Kameraden, weiter nichts.“

„Das weiß ich. Aber ich fürchte, der Großfürst glaubt an ein Gewissensbündnis zwischen Ihnen beiden und fühlt sich zurückgesetzt. Also vorsichtig, Alice! Ausland ist ein gewissen Beziehungen barbarisches Land, und ich zittere, wenn ich an alle möglichen Folgen denke, die für Sie aus einem Zusammenstoß zwischen den beiden Bettern entstehen könnten.“

Alice war nachdenklich geworden. Sie mußte Frau von Horst recht geben.

Großfürst Georg kam ebenso häufig wie sein Vetter und die anderen Kavaliere. Er war bisher stets rücksichtsvoll gegen Alice gewesen. Er und alle, die hier erschienen, wußten ganz genau, daß sie hier nicht den Ton in der Unterhaltung anschlagen durften, wie bei anderen Theaterdamen. Schon daß die traditionelle Theatermutter fehlte, war ein Beweis dafür. Statt dieser fungierte eine deutsche adelige Dame, die mit dem Robber der seinen Welt so genau vertraut war, daß die Herren sich auch nicht den kleinsten Verstoß erlaubten. Alice empfing zur Willkommende, aber immer in Gegenwart Frau von Horst. An Tagen jedoch, an welchen sie abends tanzte, blieb ihre Thür allen Besuchern ohne Ausnahme verschlossen, selbst der Großfürst war dann nur von Frau von Horst empfangen

Budapest. Der Hilfskorrektor Mader von der Staatsdruckerei verurtheilte den Polizeikommissar Szcaheld wegen einer ihm gedeuteten kleinen Strafe zu erschließen, traf aber den Polizeikommissar Bote und verwundete denselben tödtlich. Der Mitterler wurde verhaftet.

Paris. Der anarchische Publizist Gilebant, eine schwächliche Gestalt, gut gekleidet und sorgfältig frisiert, erschien am Mittwoch vor dem Gerichtshof unter der Anklage, mehrere Backenleute angefaßt zu haben. Er beantwortete die an ihn gestellten Fragen gerathet und warf nur während des Zeugenverhörs Strafen im Still seine Vorbilder Ballant und Henry ein. Als er zum Tode verurteilt wurde, sagte er: „Mir ist es höchst gleichgültig. Hoch die Anarchie!“

Lyon. In einem Wagenabteil erster Klasse des Gexprezuges Paris-Marseille wurde ein Franzose abgetödtet während der Fahrt von einem Schriftsetzer Rogues überfallen und durch Messerhiebe schwer zugerichtet.

— Die Verurteilung des Massenmörders Baucher in Lyon vor das Geschworenengericht ist neuerdings eines Formenscheiters wegen vertagt. Der Untersuchungsrichter hatte nämlich am 12. Dezember des vorigen Jahres drei Gerichtsarzte beauftragt, den Gesundheitszustand des Massenmörders zu prüfen. Dieser Auftrag wurde aber dem Angeklagten nicht mitgeteilt, obwohl dies das Gesetz vorschreibt. Dem Beschluß der Lyoner Anklagammer gemäß muß daher das Verfahren gegen den Mörder, von der ärztlichen Untersuchung an, nochmals eingeleitet werden. Es ist wahrscheinlich, daß die neue Verurteilung dieselben Sachverhalte beruhen wird, welche denselben Verlaß zu verfallen haben werden; dennoch aber wird die Prozeßbeendigung einen Aufschub von etwa drei Monaten erleben.

Palermo. Das 18-jährige Fräulein Clorinda Dalmietro wurde von vier Unbekannten, während sie mit ihrer Mutter in der Nähe des englischen Gartens spazieren ging, geraubt. Obwohl die Promenade beleuchtet war und die beiden Damen laut um Hilfe riefen, entkamen die Räuber mit ihrem Opfer in einem bereitstehenden Wagen. Die That soll im Aufzuge eines Studenten ausgeführt sein und erregt großes Aufsehen, da die Gerante einer reichen Familie der filialistischen Aristokratie angehört.

— Im Anschluß daran sagt eine Meldung von Mittwoch abend: Die geraubte Baroness Dalmietro lebte heute in ihr Elternhaus zurück. Die Eltern sagten, daß sie Vögel für ihre Tochter beschaffen müßten, die Behörden behaupten dagegen, daß es sich um ein Liebesabenteuer handle.

Stockholm. In Tinnerus, Südschweden, tödte am Freitag ein 25-jähriger, wohlhabender Wälder seine junge Frau mit drei Revolverkugeln, zündete darauf seinen Hof an und erhob endlich sich selbst. Die Nachbarn konnten die Gebäude nicht mehr retten, aus den Trümmern zog man die verkohlten Leiden hervor. Ueber den Grund zu der That weiß man nichts. Sie geordnet bei unerklärlich scheinenden Umständen wird auf Wahninn geraten.

Dantes Allegri.

Eine neue Spezialität von Reichstagsparteien hat sich in Hamburg aufgeboten. Dort tritt in allen drei Wahlkreisen ein Herr Jensen als Kandidat des Maschinenbetriebsvereins von 1896 auf. Der Verein erblickt „das größte Uebel der heutigen Zustände in den Elementar-, Dampf- und elektrischen Maschinen“ und will deshalb die Maschinen umwirksam machen durch eine Steuer von 50 Prozent des durch die Maschinen erparten Arbeitslohns.

Ein neues Talent. A.: „Mein Sohn hat schon wieder ein neues Drama geschrieben.“ — B.: „Sohn wieder? Geben Sie nur acht, mir scheint, Ihr Sohn dichtet über Ihre Verhältnisse hinaus.“

morden. Noch immer und überall hatte er, dank seiner Stellung, Vorrechte genossen, und hier bei dieser kleinen deutlichen Änderung sollte er nun plötzlich auf dieses Vorrecht verzichten? Es verstimmt ihn, und selbst die Wahrnehmung, daß auch sein Vetter Paul sich seiner Bevorzugung rühmen konnte, söhnte ihn nicht mit der Thatfache aus. Seine Gedanken, bestehend in Schmutz aller Art, wurden nur widerwillig angenommen, und noch niemals hatte er bemerkt, daß Alice auch nur ein einziges Stich davon getroffen hätte. Anders war es mit seinem Veters Gedanken. Selbstverständlich waren dessen Mittel verhältnismäßig beschränkt, und wohl infolgedessen bestanden seine Aufmerksamkeit nur in Anwesenheiten, freilich in Petersburg ebenfalls ein sozialistischer Artikel. Am aber war es hin und wieder vorzukommen, daß sie beim Tanzen ein Auge im Haar, in der Dier oder im Schauspiel einen Strauß in der Hand getragen hatte, der von Prinz Paul gehendet war.

Der Großfürst war nicht verliebt in Alice, aber er wollte, daß sie sich seine Zuhörungen gefallen lassen sollte, gleich allen anderen. Ihm machte es unendlich Vergnügen, bald die eine, bald die andere zu bevorzugen und sie neidisch und eifersüchtig aufeinander zu machen. Auch bei Alice wollte er dies wiederholen, indes ohne Erfolg. Es machte sie nicht eitel, wenn er ihr Aufmerksamkeit zollte, und sie blieb gleichgültig, wenn er andere bevorzugte. Er konnte sich dies nur dadurch erklären, daß sie anderweitig gefestigt sei, und sein Vetter schien der Glückliche zu sein.

Nun hatte er beschlossen, wie allmählich so auch jetzt den Damen und Herren vom Theater ein Souper zu geben, und erließ die nötigen Einladungen. Da mußte er etwas Unerhörtes erleben: Alice lehnte ab.

In wenigen Tagen Ziehung der XV. **Loos 1 Mark.** Haupt- 10,000
 33 edle Reitz- und Loose à 1 Mk. sind

Grossen Inowrazlauer Pferdeverloosung. Wert (complete 4spän-) ferner eine complete 2spännige Equipage, 1 Feder-Equipage, Wagenpferde u. 964 sonstige wertvolle Gewinne. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Loose à 1 Mark 11 Loose für zehn Mark (Porto und Liste 20 Pfennig extra) sind direkt zu beziehen durch F. A. Schrabert, (Saubergatur) Braunschweig.

Acker-Verkauf.

Die zu dem ehemals Thälerschen Gute in Kleintorgan gehörende halbe Hufe in Schmiedeberger Flur soll am **Sonnabend, den 18. Juni Nachm. 4 Uhr** im Gasthose zum deutschen Kaiser verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Besitzer.

Einladung für Badegäste!

Am **Sonntag, den 19. Juni** begehrt der „Cavalleristen-Verein“, hier, sein **Sommervergnügen**, bestehend in Fußpartie nach dem Bergschloßchen; daselbst Unterhaltungsmusik, (eventl. Tänzer). Der Abmarsch findet unter Musikbegleitung vom Kurhause ab Nachm. 1/2 2 statt. Die **Badegäste** sind herzlich eingeladen.

Der Cavalleristen-Verein.

Schützenfest in Pretzsch a. E.

Nächsten **Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni** findet das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützengilde statt. An beiden Tagen findet Nachmittags **Concert** auf dem Festplatz, **Gasthof zur Stadt Wittenberg**, und am ersten Tage, **Ballmusik** für Jedermann statt. Nachmittags für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Zu diesem unseren **Schützenfeste** ladet die geehrten Herrschaften freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch.

Die Schützengilde in Pretzsch a. Elbe

J. A. Wende, Oberst.

Für gute Speisefarte und wohlgepflegte Getränke werde Sorge tragen und sehr recht zahlreichem Besuch entgegen Pretzsch, im Juni 1898.

Gottlob Schneider, Stadt Wittenberg.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- u. Seifenhd.g.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Kamillen, Lindenblüthen, Ehrenpreis, Holunderblüthen usw. **kauf** in frischem Zustande zu höchsten Preisen

Jünemann's Drogerie,

Parfümerie u. Farbwarenhandlung.

Es empfiehlt jeden Tag von früh 5 Uhr an frisches

Kaffee-Gebäck

Kaiserbröden und Wiener-Gipfel, ferner alle Sorten Kuchen, Quark, Königs-, Kranz-, Apfel- und Pfannkuchen, sowie Erdbeer-, Stachelbeer- und Sandtorte, Windbeutel und Cremeschnittchen, usw. Auch in jeden Tag frisches Theegebäck zu haben bei am Markt **H. Wende.**

Kurtheater i. Bad Schmiedeberg.

Malsch Hotel

Am Sonntag den 19. Juni

Eröffnungsvorstellung: „Lamm u. Löwe“

Lustspiel in 4 Akten von L. Schneider.

Montag, den 20. Juni

Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan u. G. Kadelburg. Zu diesen Vorstellungen ladet, mit der Bitte um zahlreichen Besuch, ergebenst ein **Paul Seiler, Direktor.**

Die Juli 1898-Coupons

löse ich von **Mittwoch den 15. Juni cr.** ab kostenfrei ein und halte meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten bestens empfohlen.

Telephon-Anschluß Nr. 23. **Paul Berndt, Bankgeschäft Wittenberg.** jetzt Collegienstraße 87, unweit des Holzmarktes.

Delicate, hochfeine Matjesheringe

empfeht **F. W. Richter.**

Prima Haushalts-Seifen und Fass-Seifen Toilette-Seifen, sowie sämtliche Artikel zur Wäsche empfiehlt äußerst preiswert **F. W. Richter.**

Magdeburgische Ztg. - Saale-Ztg. - Torgauer Kreisbl. Tägliches Rudolchen - Berliner Tageblatt. Telephon: Neue Nochr. - Braunschwer. Nochr.

Ausfank von edlt Pilsener, Pschorr-bräu, Croftiber, Culmbacher. **Maß-Bier** (Gesundheitsbier) Flasche 30 Pf.

Hôtel Kronprinz

Diner 1 1/2 Uhr. Reichhaltige Abend-Karte. Wittenberger Tageblatt. Für Alle Welt

Ein neues Kleid für 25 Pfennige

erhält man beim Gebrauch von **Stoff-Farben**, welche in guter Qualität in Päckchen zu 25 Pfg., 2 Päckchen 45 Pfg., 3 Päckchen 65 Pfg. zu haben sind in

Jünemanns Drogerie, Parfümerie und Farbwarenhandlung, Wittenberger-Str. 220.

Dampfmolkerei Söllichau. Feinste Tafel-Butter u. Frühstückskäse (französ. Art.)

empfeht **F. W. Richter. Allein-Verkauf für Schmiedeberg**

Bau-Artikel, insbesondere immer frischen Weißkalk, Cementkalk und Cement, sowie rein reichhaltiges Farbenla-Carl Zuttig.

Caffee! Caffee!

in „vorzüglichen Mischungen stets frisch geröstet a Pfund 1,00 bis M. 2,00 empfeht **F. W. Richter.**

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 1/2 - 8 1/2 in der Wohnung, Lindenstraße 26 9 - 11 Uhr in der Badeanstalt Nachmittags 1 1/2 - 2 1/2 Uhr in der Wohnung 3 - 5 Uhr in der Badeanstalt. Sonntags nur Vormittags 8 - 10 Uhr in der Wohnung.

Redaktion, Druck und Verlag von M. A. Köbke, Schmiedeberg.

Den Grasschnitt

einer Nabel auf dem Horlianger hat zu verpackten **J. Balf,** Buchbinderei.

Dankagung.

Meine Tochter, welche 18 Jahre alt ist, litt schon seit längerem Jahren an heftigen Kopfschmerzen, die manchmal so schlimm waren, daß sie zu Bett gehen mußte und nichts als um trant vor Schmerzen. Wir hatten schon manchen Arzt und mancherlei Mittel gebraucht, da aber nichts half, wandten wir uns endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S. Durch diesen ist meine Tochter in kurzer Zeit vollständig geheilt, wofür wir Herrn Dr. Hope untern besten Dank sagen.

(gez.) Johannes Mählmann, Neuenfelder Kranz b. Haarburg.

PA'ENTE etc. schnell gut Patentbüreau. SACK - LEIPZIG

Gesetzlich erlaubt Nächste Ziehung am 30. Juni 1898. Jährlich 14 Gewinnziehung mit abwechsel. Haupttreffer in Mark: 165000, 75000, 45000, 30000, 25000 usw. Jedes Loos ein Treffer! Monatlicher Dividends-Beitrag Mk. 5 pro Anteil. Ges. Aufträge erbittet Bankgeschäft Louis Schmidt in Cassel.

Braunkohlen

Mittelkohle L. p. Tonne 1,25 M. Mariasch. Stück. „ 1,55 „ „ Mittel l. „ 1,30 „ „ Aufs. l. „ 1,15 „ sind an der Fähre zu Pretzsch von Frau **Chaus** zu haben.

Ein Stückiges **Haus** mit Balkon und Garten schönste Lage in **Wittenberg, Lutherstraße 40**, wegen Fortzug zu verkaufen. (2) **Frau Reuther.**

Posselts Keller.

Sonntag: **Apfel- und Kaffeeuchen** Mittwoch

frische **Blinsen**

Schützenhaus. Heute Sonnabend u. Montag ladet zu

Kaffee u. Spritzkuchen f. d. ein **E. Gäbler.**

Zur Eisenbahn. Heute Sonnabend ladet zu **Kaffee u. fr. Pfannkuchen** und **Blinsen**, morgen Sonntag zu **Hähneauskegeln, Kaffee, Quark- und Apfelskuchen**, sowie fr. **Blinsen** f. d. ein **Hesler.**

Montag fr. **Blinsen.**

Zur Weintraube. Sonntag, den 19. ladet zu fr. **Blinsen, Quark- u. Kaffeeuchen** hecht in **Selter**, f. d. ein **R. Roth.**

Montag: **Spritzkuchen**

Grosswig. Sonntag, d. 18. Juni ladet zur **Tanzmusik** Kaffee und Kuchen f. d. ein **F. Saermann.**